

**Michael Succow**

# „Der Schutz der Natur ist um unserer selbst willen notwendig.“

Ein Plädoyer für Nationalparke von dem Träger des Alternativen Nobelpreises, Michael Succow, und Hans Dieter Knapp

**Hans Dieter Knapp**

Die Nationalparkidee hat mit der Erklärung von Yellowstone zum ersten Nationalpark 1872 ihren Ursprung in Amerika: Seitdem wurden Nationalparke weltweit als erfolgreichste, bekannteste und wohl auch wirksamste Schutzgebietskategorie entwickelt. Sie verbinden konsequenten Schutz von Natur ohne wirtschaftliche Inanspruchnahme mit Wohlfahrt und praktischem Nutzen für den Menschen. Der konzeptionelle Ansatz war, von Zivilisation unberührte Natur vor wirtschaftlicher Ausbeutung zu bewahren und zur Erbauung der Menschen zu erhalten. Allerdings wird die Frühzeit mancher Nationalparke in früheren Kolonien durch Entrechtung und Vertreibung indigener Bevölkerung überschattet.

Heute werden Nationalparke weltweit von Hunderten von Millionen Menschen geschätzt und als Naturerbe des jeweiligen Landes verstanden. In einer Welt fortschreitender Naturzerstörung sowie zunehmen-

der Urbanisierung und Naturentfremdung sind Nationalparke heute die wichtigsten Orte für Naturbegegnung und Naturerleben, für Natur- und Selbsterfahrung des Menschen.

---

**Nationalparke nehmen heute eine zentrale Stellung unter den Schutzgebieten in Deutschland ein.**

---

In Europa tat man sich anfangs schwer mit der Nationalparkidee aus Amerika. Sie wurde als Erstes in Schweden (1909: Sarek Nationalpark) aufgegriffen. 1939 gab es 31 Nationalparke in 12 Ländern Europas. Deutschland war nicht darunter.

Denn in dicht besiedelten Ländern mit flächendeckend genutzter Kulturlandschaft wurde das Konzept großer, nutzungsfreier Schutzgebiete für nicht geeignet gehalten. So verging in Deutschland fast ein ganzes Jahrhundert, bis 1970 im Bayerischen Wald ein erster Nationalpark Realität wurde.

Dieser erste deutsche Nationalpark wurde zum Vorreiter der Nationalparkidee in Deutschland: Er beförderte den „Prozessschutz“ (also das Zulassen natürlicher Dynamik) zu einem eigenständigen Naturschutzziel und wurde zum Vorbild für andere Nationalparke in Deutschland. „Wildnis“ als Naturschutzziel gelangte erst mit dem Nationalpark Bayerischer Wald auf die Tagesordnung des deutschen Naturschutzes, obgleich es Ansätze dazu bereits seit fast zwei Jahrhunderten gab. „Natur Natur sein lassen“, wie es der ehemalige Leiter des Nationalparks Hans Bibelriether einfach und einprägsam formulierte, wurde zu einem neuen Leitbild.

Nationalparke nehmen heute eine zentrale Stellung unter den Schutzgebieten in Deutschland ein. Sie werden jedes Jahr von mehreren Millionen Menschen besucht. Sie haben wesentlich zur Entwicklung des Bewusstseins beigetragen, dass über die Landesgrenzen des föderalen Systems hinaus auch nationale Verantwortung für den Schutz bedeutenden Na-

turerbes gegeben und wahrzunehmen ist.

Das Instrument „Nationalpark“ hat sich in Deutschland trotz noch bestehender Defizite und mancher bislang ungelöster Probleme während der vergangenen 20 Jahre als ein Erfolgsmodell des Flächenschutzes erwiesen. Es ist die geglückte Symbiose einer vom Nutzungsdruck befreiten Natur und einer bisher in Deutschland so nicht gekannten Besucherbetreuung mit vielfältigen Angeboten. Die Entwicklung eines naturverbundenen Tourismus wurde durch die Nationalparke erheblich gefördert. Die in den Nationalparks bestehenden Möglichkeiten zu Naturerfahrung und Naturerlebnis und die in ihnen entwickelten Umweltbildungsangebote (insbesondere die Infozentren) können als beispielhaft gelten. Nationalparke sind so auch zu einem Faktor der regionalen Wirtschaftsentwicklung geworden.

Seit der Jahrtausendwende sind „Biologische Vielfalt – Naturschutz – Klimawandel“ weltweit und in Deutschland zu einem Thema geworden, das nicht mehr ignoriert werden kann. Naturschutz ist weder wissenschaftlicher Freizeitvertreib noch Verhinderer von Fortschritt. Naturschutz ist eine kulturelle und politische Mammutaufgabe zur Sicherung der Lebensgrundlagen für uns

---

**Naturschutz ist eine kulturelle und politische Mammutaufgabe zur Sicherung der Lebensgrundlagen für uns Menschen, Naturschutz ist Zukunftsvorsorge.**

---

Menschen, Naturschutz ist Zukunftsvorsorge. Es gilt, weltweit die letzten Reste intakter Natur vor Raubbau und Zerstörung zu sichern bzw. der Natur Raum zur Regeneration zu geben. Nationalparke und „Wildnisgebiete“ sind dafür bewährte Instrumente.

Nationalparke gewähren der Natur den Raum und die Zeit, die sie brauchen, um ökologische Leistungen im Naturhaushalt entfalten und sich dem ablaufenden Klimawandel anpassen zu können. Wir werden uns allerdings, wenn auch mitunter schmerzlich, von festgeschriebenen Bildern und Zielvorstellungen lösen

*Prof. Michael Succow, Biologe und Agrarwissenschaftler, entwickelte (zusammen mit Prof. Hans Dieter Knapp) als stellvertretender Umweltminister der DDR das Nationalparkprogramm, das 1990 zum letzten in der DDR beschlossenen Gesetz wurde.*

*Nicht zuletzt dafür erhielt er 1997 den Alternativen Nobelpreis. Das Preisgeld wurde zum Grundstock einer nach ihm benannten Stiftung zum Schutz der Natur, die sich vor allem für den Schutz von Feuchtgebieten und die Entwicklung und Förderung von Welterbegebieten, Nationalparks und Biosphärenreservaten auf nationaler und internationaler Ebene (vor allem in Osteuropa und Eurasien) einsetzt. Mehr Info unter <http://www.succow-stiftung.de>.*

*Prof. Dr. Hans Dieter Knapp, Geobotaniker und Landschaftsökologe, leitet die dem Bundesamt für Naturschutz unterstehende Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm.)*

Fortsetzung von Seite 6

müssen. In der Kernzone eines Nationalparks können wir weder bestimmte historische Zustände fixieren noch eine potentiell natürliche Vegetation herstellen. Die Natur findet ihre eigenen Wege, auf Veränderungen des Klimas, der Standorte zu reagieren. Natur kann nicht „gemacht“ werden. Maßstab für den Natürlichkeitsgrad ist die Zeit der Nichtnutzung. In der Pflegezone jedoch ist Gelegenheit, althergebrachte, extensive Nutzungsformen, die zu einer hohen Diversität und einem großen Artenreichtum geführt haben, auch in einem Nationalpark zu bewahren. Die Natürlichkeit nimmt mit der Zeit der Nutzungsfreiheit kontinuierlich zu. Jeder nutzende, pflegende oder steuernde Eingriff durch den Menschen wirft den Prozess der „Regeneration“ zurück. Die Zeit der Regeneration lässt sich weder beschleunigen, noch ist sie durch irgendetwas anderes zu ersetzen. Unsere Aufgabe ist es aber, ihr dafür den nötigen Raum und die nötige Zeit zu lassen.

Bislang tat man sich in Mitteleuropa schwer, Natur wenigstens teilweise ihre Integrität, ihre Eigendynamik zurückzugeben, sie nicht stofflich (materiell) zu nutzen und sie in Form von Nationalparks oder gar Welterbegebieten mit UNESCO-Zertifizierung unversehr zu lassen. Das Zulassen von Wildnis ist für Mitteleuropa eine neue Naturschutzherausforderung, die einen tiefen Bewusstseinswandel voraussetzt.

Die Dominanz der Produktionslandschaften und ein wachsendes ökologisches Bewusstsein in den städtischen, von Technik beherrschten menschlichen Lebensräumen haben bei immer größeren Teilen der Bevölkerung Sehnsucht nach Stille, nach Einsamkeit, nach Erleben von nicht dem Herrschaftswillen des Menschen unterworfenen Natur geweckt. Da ist eine Naturschutzstrategie, die „Natur Natur sein lässt“, also letztendlich ein Wildniskonzept, auch in Mitteleuropa längst überfällig geworden.

Die Wertschöpfung erfolgt hier aus immateriellen Leistungen wie Naturerlebnis, Naturerfahrung, Wohlfahrt, Gesundheit, Spiritualität. Und zukünftig wird die In-Wertsetzung ökologischer Leistungen ebenfalls eine Wertschöpfung ergeben, über deren Größenordnung wir heute nur spekulieren können.

Der Flächenanteil derartiger Naturentwicklungsräume beträgt gegenwärtig in Deutschland weniger als 1 %. Nach der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“, 2007 von der Bundesregierung verabschiedet, sollen auf 2 % der Landfläche Deutschlands neuer Wildnis Raum gegeben und 5 %

der Wälder Deutschlands der Naturwaldentwicklung überlassen werden. Es besteht zweifellos eine wachsende Sehnsucht nach unberührter, unreglementierter Natur, letztendlich auch nach einem Miteinander von Zivilisation und Wildnis. Wildnis, aus sich selbst heraus existierend, braucht den Menschen nicht – aber der Mensch der technisierten Welt braucht Wildnis, auch als Maß und um seiner Demut willen. Aufgegebene Kulturlandschaft wird als Entwicklungsraum neuer Wildnis zunehmend akzeptiert und gewollt.

Die menschliche Zivilisation kann einerseits nur auf dauerhaft umweltgerechten und sozial stabilen Landkulturen fußen, andererseits ist es für sie unabdingbar, die Funktionstüchtigkeit des Naturhaushaltes in stofflich nicht (mehr) zu nutzenden Naturräumen aufrecht zu halten. Das bedeutet, vom Nutzungsdruck frei gegebene Naturräume als ökologische Stabilisierungsräume zu begreifen. Der Schutz der Natur ist um unserer selbst willen notwendig. Um unserer eigenen Zukunft willen müssen wir der Natur mehr Raum und Zeit geben! „Tun und Las-

sen“ ist also auch im Naturschutz, in unserem Verhältnis zur Natur neu zu überdenken!

Das Erleben von „Wildnis“, das heißt von Natur, die aus sich heraus fortwährend Leben schafft und Leben vergehen lässt, ohne vom Menschen beeinträchtigt, gestaltet, gesteuert, gepflegt und damit beherrscht zu werden, wird das menschliche Bewusstsein und das Verhältnis des Menschen zur Natur zwangsläufig verändern. Das Zulassen von „Wildnis“ erscheint zunehmend als ein unabdingbarer Bestandteil unserer menschlichen Kultur.

Ein Umgang mit Natur in zweckfreier Betrachtung ist kein Luxus, sondern muss Teil der Kultur eines Volkes werden. Nationalparks sind dafür ein geeignetes Konzept. Wo, wenn nicht dort finden Menschen zu Naturbewunderung, zu Naturliebe? Aus Liebe, aus Kenntnis wächst Verantwortung, das führt letztlich zu aktivem Handeln, zur Bewahrung unserer Lebensgrundlage, die auch in Zukunft die Natur sein wird, sein muss. Üben wir uns im Erhalten und Haushalten – um unserer eigenen Zukunft willen!

---

**Jeder nutzende,  
pflegende oder  
steuernde Eingriff  
durch den Menschen  
wirft den Prozess der  
„Regeneration“ zurück.**

---



Foto: Hans Ehrhardt

**Der Schwarzenkopf  
in den Ammergauer  
Alpen**

## Nachruf

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel hat einen treuen Weggefährten verloren.

### Dieter Kraus

hat von Anfang an die Umweltinitiative Pfaffenwinkel mitgestaltet. Vor allem die Arbeitskreise „Landwirtschaft“ und „Wald“ prägte er durch sein Fachwissen, seine Visionen und seine Durchsetzungskraft.

Dort schuf er auch die Voraussetzungen für die spätere Gründung der Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land.

Der Vorstand und die Mitglieder der Umweltinitiative Pfaffenwinkel trauern mit seiner Familie.

## UIP unterzeichnet Trierer Manifest

Wie auf dem UIP-Treffen am 16. April 2012 beschlossen, hat die UIP das Trierer Manifest unterzeichnet.



**BUVKO**  
Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress

**D**as Trierer Manifest begründet die notwendigen Strategien und Maßnahmen einer nachhaltigen Verkehrswende im Landverkehr, mit Schwerpunkt auf dem Personenverkehr. Neben Forderungen an die Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft beinhaltet das Manifest auch eine Standortbestimmung für Aktive zur Stoßrichtung ihrer Arbeit und zu Fragen der Kooperation.

Ein Entwurf des Manifestes wurde im Vorfeld des 18. Bundesweiten Umwelt- und Verkehrskongress (BUVKO) durch ein Team der Veranstalter entwickelt. Dazu gehörte neben FUSS und UMKEHR e.V. die Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung

SRL. Dieser Entwurf wurde zum Abschluss des BUVKO, der vom 18. bis 20. März 2011 in Trier stattfand, dem Plenum vorgetragen und stand anschließend einen Monat im Internet für Kritik und Anregungen bereit. Dieses Angebot wurde stark genutzt, die Verbesserungsvorschläge wurden nach Möglichkeit berücksichtigt. Im Internet ([www.buvko.de](http://www.buvko.de)) kann das Manifest von Einzelpersonen und Organisationen unterzeichnet werden. Dort sind auch die Ergebnisse des 18. BUVKO zusammengefasst. Mehr als 300 Kongressteilnehmern und Referenten haben die Grenzen des Verkehrs ausgelotet und Lösungsvorschläge für eine ökologische Verkehrswende erarbeitet.



**Pressesprecherin:**

Claudia Fenster-Waterloo  
E-Mail: [wmobil@web.de](mailto:wmobil@web.de)  
Tel.: 08862 6443

**Internet:** [www.uip-online.de](http://www.uip-online.de)

**Verantwortlich**

**für Seite 6, 7 und 8:**  
Claudia Fenster-Waterloo  
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)  
Hammerschmiedstr. 8a  
86989 Steingaden  
Tel.: 08862 932430  
Fax: 08862 1217  
[mail@german-editors.de](mailto:mail@german-editors.de)

**Redaktionsassistenz:**

Gunda Birett, [gunda@birett.net](mailto:gunda@birett.net)

**Satz und Layout:**

Jürgen Müller, [j.mueller6@gmx.net](mailto:j.mueller6@gmx.net)

**Das nächste UIP-Treffen:**

**Montag, 25. Juni 2012, 19:30 Uhr**  
in der Zechenschenke  
(Zechenstraße 2 in Peiting)

Der UIP-Arbeitskreis Verkehr  
trifft sich am selben Ort und Tag  
um 18:30 Uhr.

## Redaktionsassistenz gesucht

Jahrelang hat Gunda Birett die UIP und mich bei der inhaltlichen Gestaltung der drei UIP-Seiten im OHA unterstützt. Für ihre guten Ideen danke ich ihr ganz herzlich. Nun möchte sie diese Aufgabe gern beenden und hofft eine(n) Nachfolger(in) zu finden.

### Wer will die Redaktionsassistenz übernehmen?

Nähere Informationen bei Gunda Birett ([gunda@birett.net](mailto:gunda@birett.net)) oder bei mir (Tel. 08862 6443 oder [wmobil@web.de](mailto:wmobil@web.de))  
Claudia Fenster-Waterloo



Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land  
**naturmarkt**  
Peiting

**Öffnungszeiten**

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

[info@naturmarkt-Peiting.de](mailto:info@naturmarkt-Peiting.de)  
[www.naturmarkt-Peiting.de](http://www.naturmarkt-Peiting.de)  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

Bestattungsinstitut  Rose  
... begleitend an Ihrer Seite!



Ingrid BOOCH

- Abschiedsraum
- Trauerfeiern
- Trauerrednerin
- Überführungen
- Bestattungen
- Tag & Nacht Telefon



Nina BÖSE

NEU in 82380 Peißenberg, Hauptstr. 16 (Zementerhaus)  
Tel. 08803 – 6 394 394 · [www.bestattungsinstitut-rose.de](http://www.bestattungsinstitut-rose.de)